



SwissLife

Strukturreform oder Unternehmerische Steuerung von Vorsorgeeinrichtungen

Roland Schmid

eidg. dipl. Pensionsversicherungsexperte

Mai / Juni 2011

Pension Services

Agenda - Heutige Themen



Vorsorge in der Schweiz

Heutige Herausforderungen

Lösungsansatz

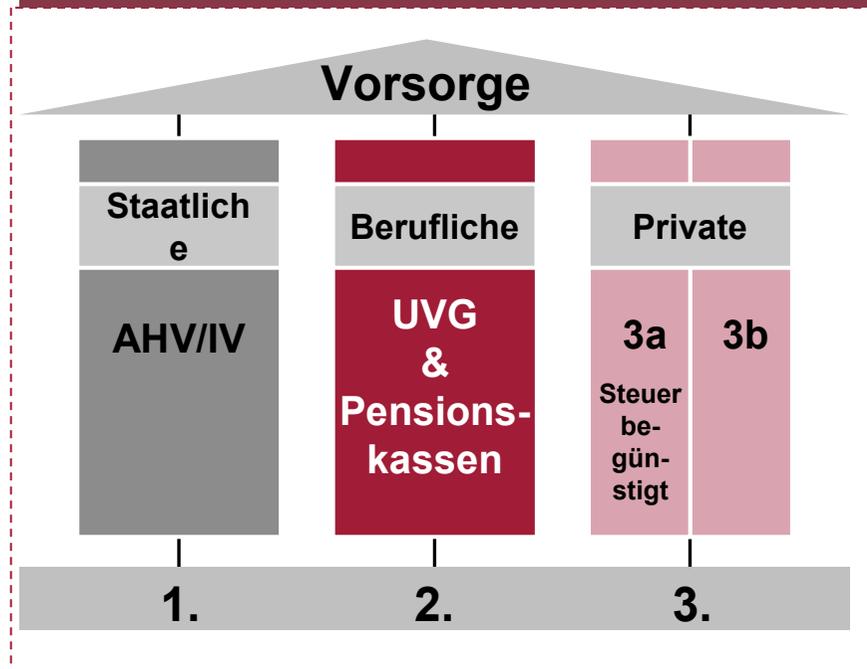
Instrumente

Beispiel aus der Realität

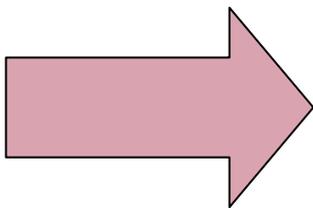
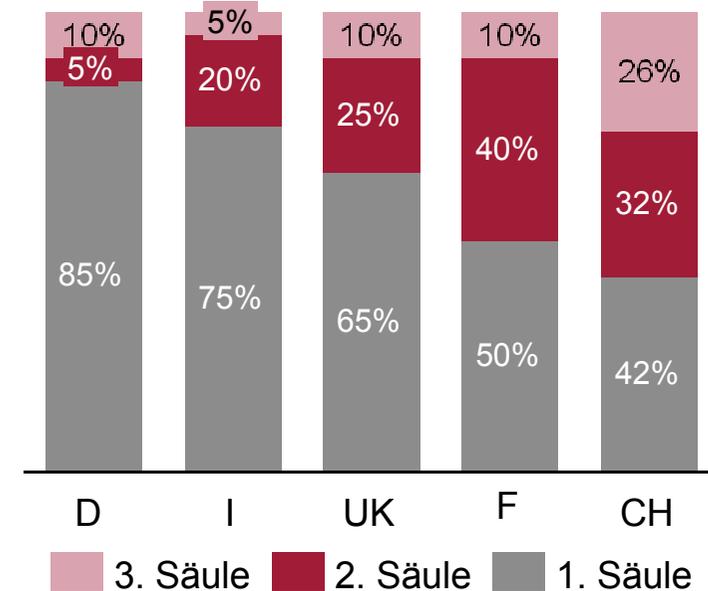
Schlussfolgerung

Ihr Partner, auch in der Umsetzung

Das 3 Säulen System in der Schweiz

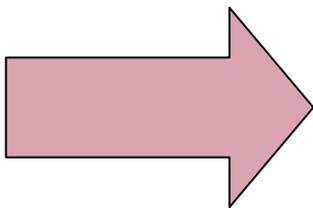
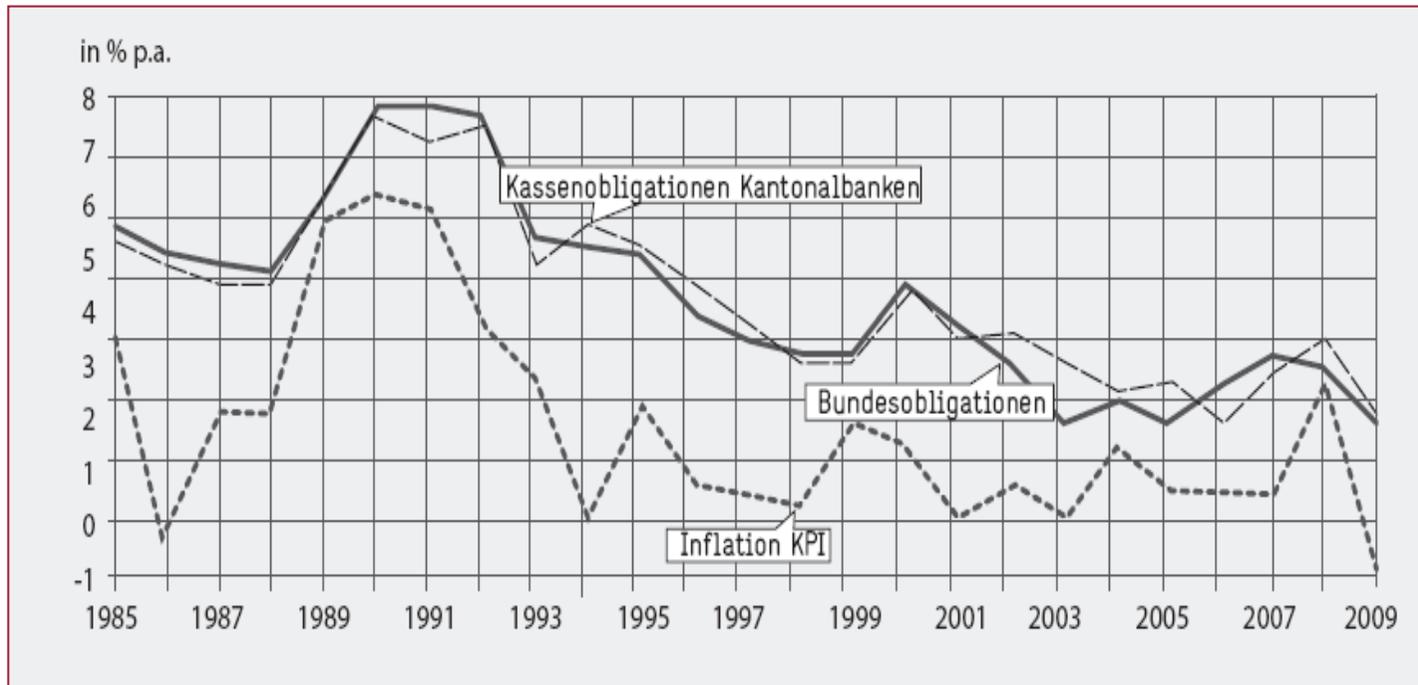


Prozentuale Aufteilung der durchschnittlichen Altersrente



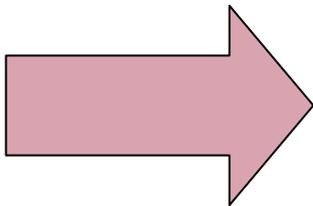
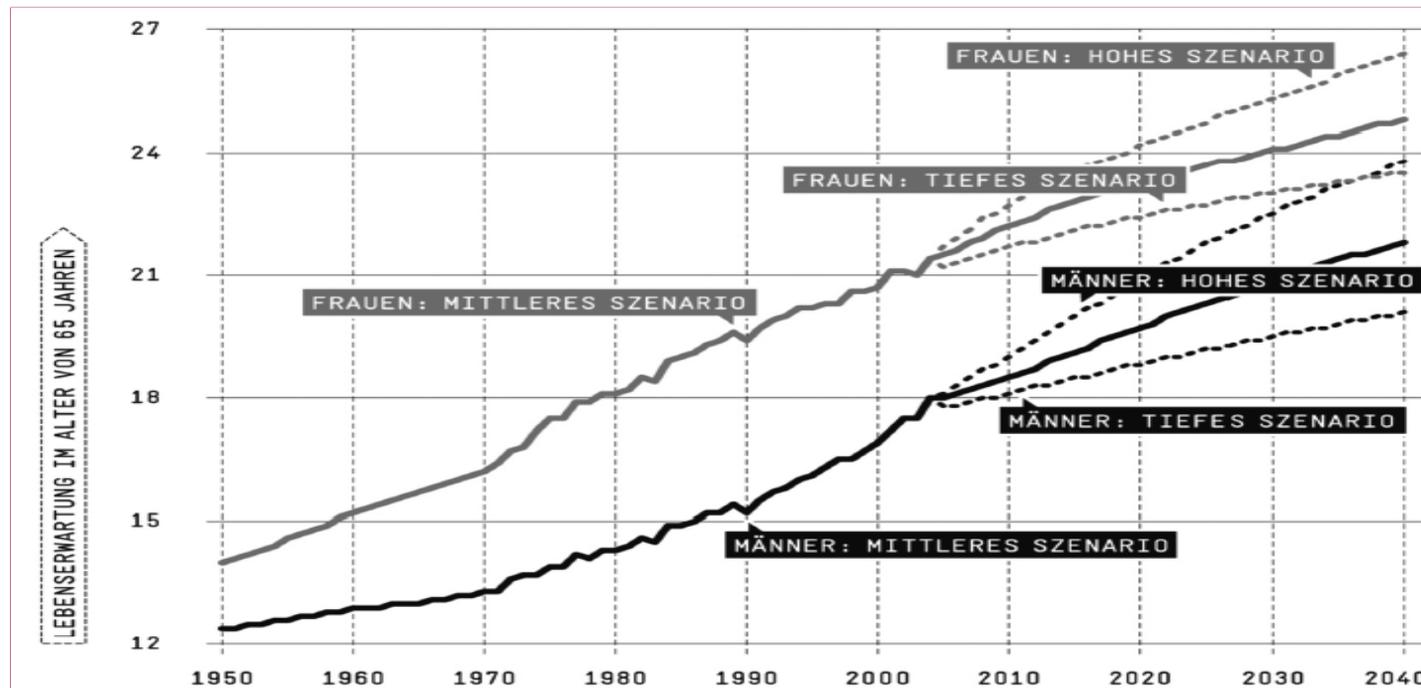
- Das 3 Säulensystem in der Schweiz umfasst unterschiedliche Finanzierungssysteme (Umlageverfahren und Kapitaldeckungsverfahren)
- In der Schweiz basiert die durchschnittliche Altersrente zu fast gleichen Teilen auf allen 3 Säulen

Tiefe Zinsen



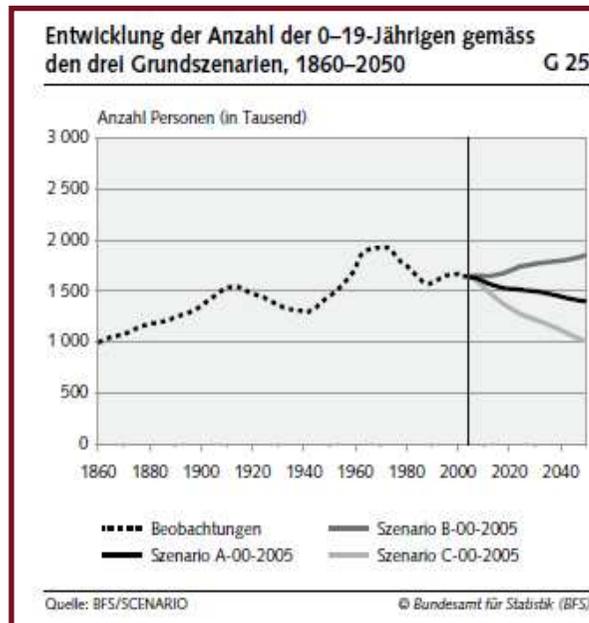
- Trotz der aktuellen Zinssituation ist das BVG-Vorsorgekapital mit 2.0% zu verzinsen
- Technische Zinssätze der Vorsorgeeinrichtungen sind meist zwischen 3% - 4.0% festgelegt

Steigende Lebenserwartung

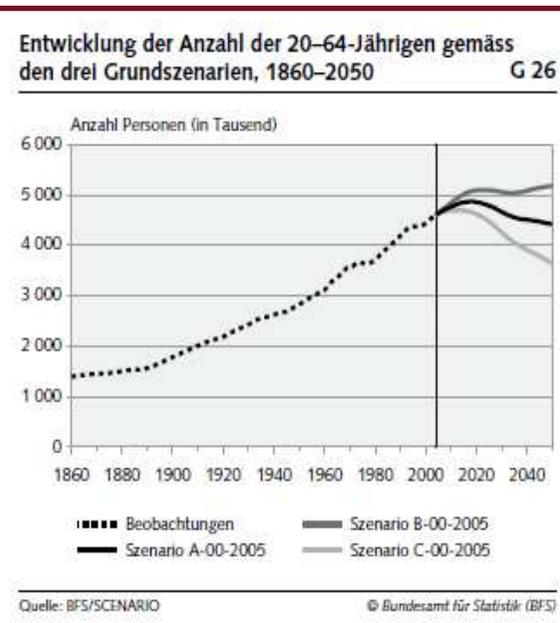


- Lebenserwartung steigt auch weiterhin
- Heutige Deckungskapitalien für Rentner sind periodisch zu erhöhen

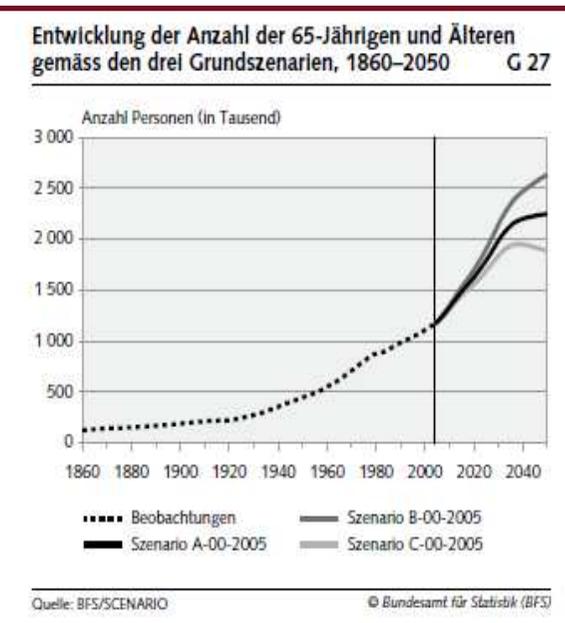
Entwicklung der Altersgruppen



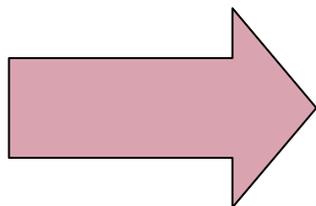
0 – 19 Jährige "werden weniger"



20 – 64 Jährige "werden weniger"



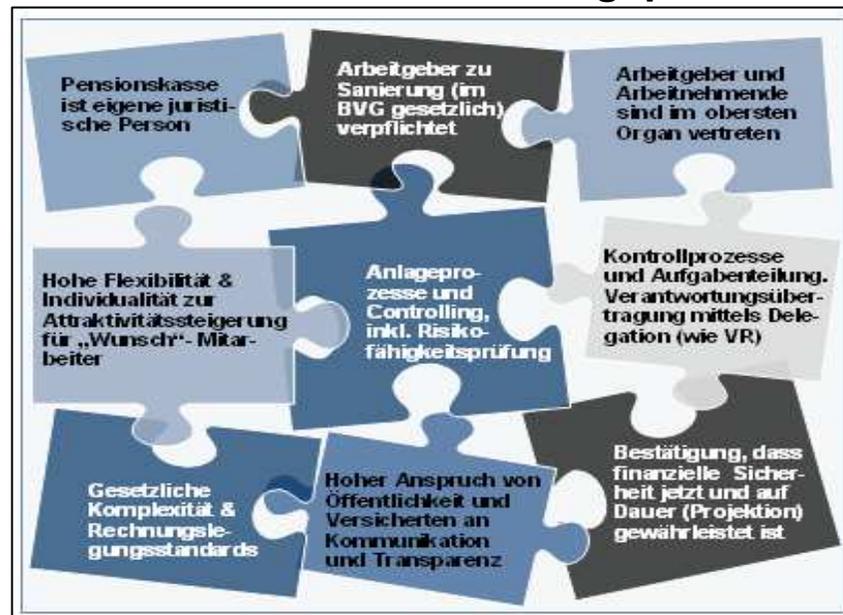
>64 Jährige „nehmen stark zu“



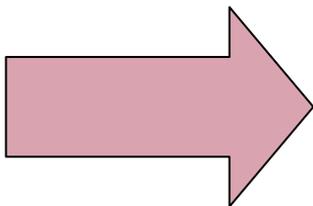
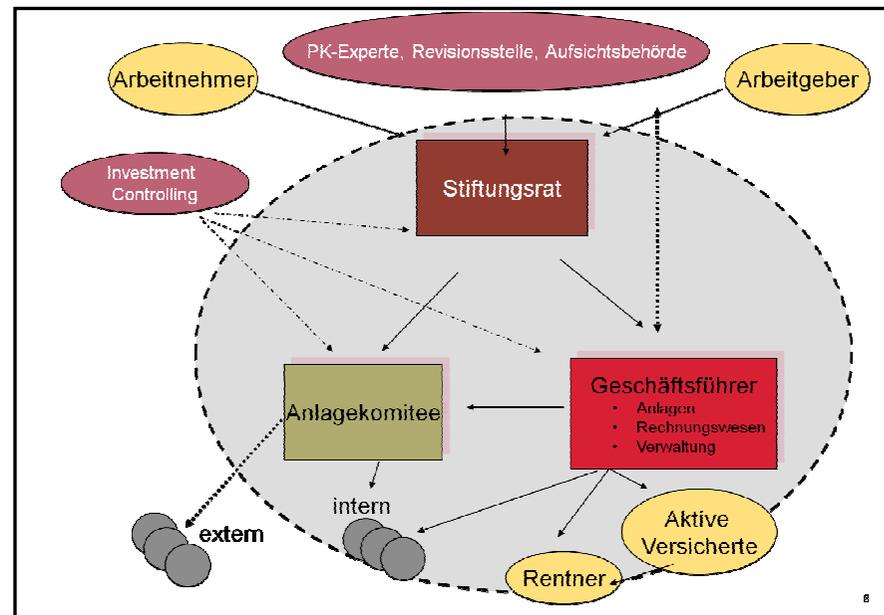
- Immer weniger Arbeitende haben immer mehr Rentenbezüger zu finanzieren (AHV)
- Die Gesellschaft überaltert. Wo sind die Wachstumsfelder?

Regulierung von komplexen Systemen

Pensionskasse und Führungsprozesse



Pensionskasse und Stakeholder



- Sicherheit und Transparenz mit Governance und Compliance gleichzusetzen, hatten in den letzten Jahren mehr und mehr Gesetze und Verordnungen zur Folge
- Einfluss einer regel- statt grundsatzbasierte Überwachung auf die Verantwortlichkeit des obersten Organs?

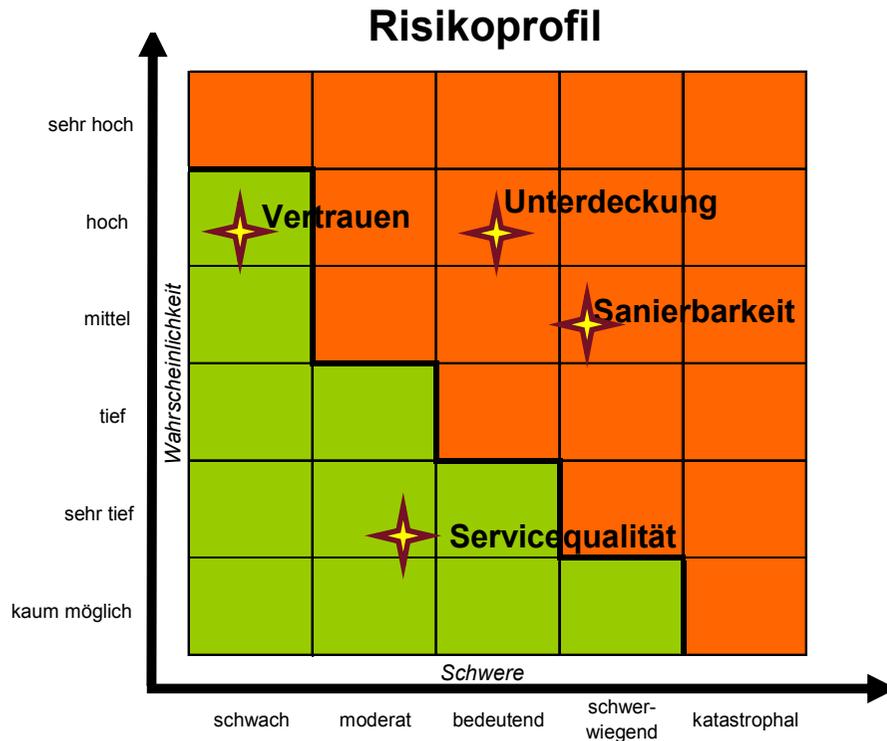
Strukturreform: Unübertragbare Aufgaben des obersten Organs

- a.** Festlegung des Finanzierungssystems
- b.** Festlegung von Leistungszielen und Vorsorgeplänen sowie der Grundsätze für die Verwendung der freien Mittel
- c.** Erlass und Änderung von Reglementen
- d.** Erstellung und Genehmigung der Jahresrechnung
- e.** Festlegung der Höhe des technischen Zinssatzes und der übrigen technischen Grundlagen
- f.** Festlegung der Organisation der Vorsorgeeinrichtung
- g.** Ausgestaltung des Rechnungswesens
- h.** Sicherstellung der Information der Versicherten
- i.** Sicherstellung der Erstausbildung und Weiterbildung der Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter
- j.** Ernennung und Abberufung der mit der Geschäftsführung betrauten Personen
- k.** Wahl und Abberufung des Experten und der Revisionsstelle
- l.** Entscheid über die ganze oder teilweise Rückdeckung der Vorsorgeverpflichtungen und über den allfälligen Rückversicherer
- m.** Festlegung der Ziele und Grundsätze der Vermögensverwaltung sowie der Durchführung und Überwachung des Anlageprozesses
- n.** Periodische Überprüfung der mittel- und langfristigen Übereinstimmung zwischen der Anlage des Vermögens und den Verpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung

Konzentration auf das Wesentliche

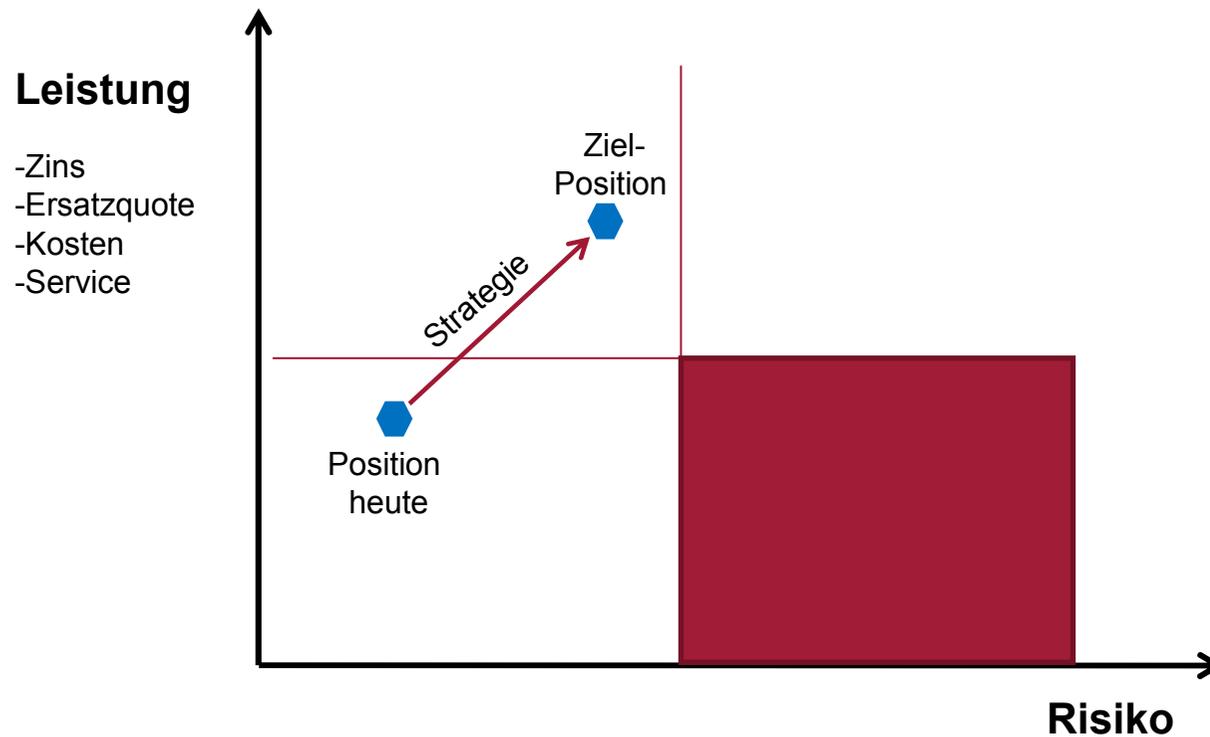
- Durch ein gesamtheitliches Risikomanagement werden alle wirtschaftlich verbundenen Teilaspekte vernetzt betrachtet.
- Mittels dynamischer Szenarienanalyse aller Elemente der Vorsorgeeinrichtung werden Einfluss und Wirkung heutiger Entscheide geprüft. (Anforderung der Strukturreform)
- Das oberste Organ kennt bei seinen Entscheidungen immer Ursache und Auswirkungen.
- Eine Vorsorgeeinrichtung ist wie eine Firma und damit unternehmerisch zu steuern.
- Non-Profit-Unternehmung heisst nicht, dass Ressourcen verschleudert werden dürfen.

Vorhandene Informationen sind zu vernetzen



Zusammen mit dem obersten Organ wird ein kassenspezifisches Risikoprofil erarbeitet, welches ein breites Spektrum von verschiedenen Bereichen umfasst

Positionierung und Zielpositionierung



Der Stiftungsrat muss die **aktuelle Positionierung** der Vorsorgeeinrichtung kennen, diese beurteilen und anschliessend die **Zielpositionierung** festlegen.

Leistungserbringung ist von Risiken abhängig und es sind Risiken einzugehen, die für die einzelne Kasse tragbar sind.

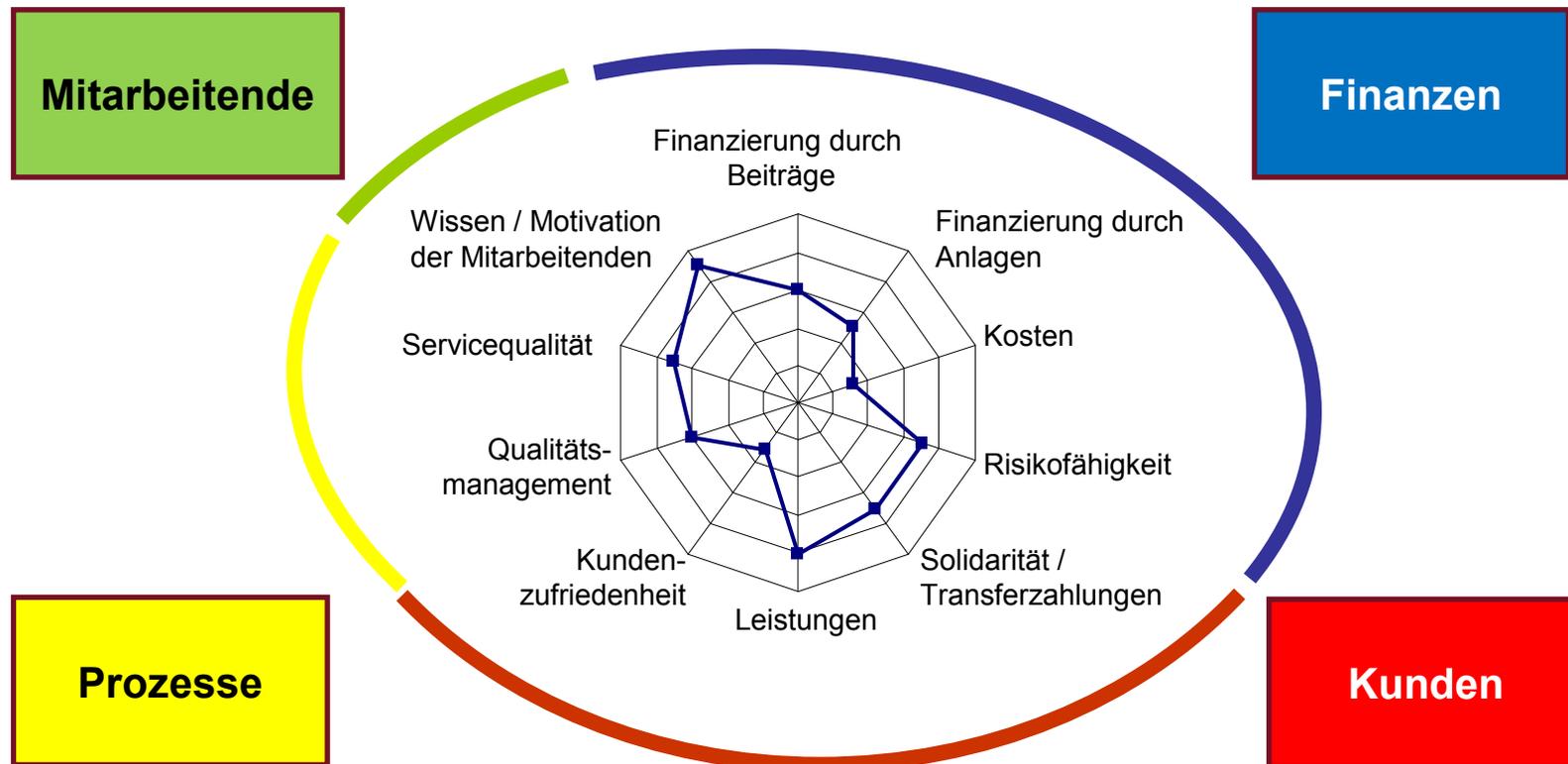
Damit wird unternehmerisch nach gemeinsamer Strategie geführt und Entscheide werden umgesetzt.

Steuerung der Vorsorgeeinrichtung mit Kennzahlen



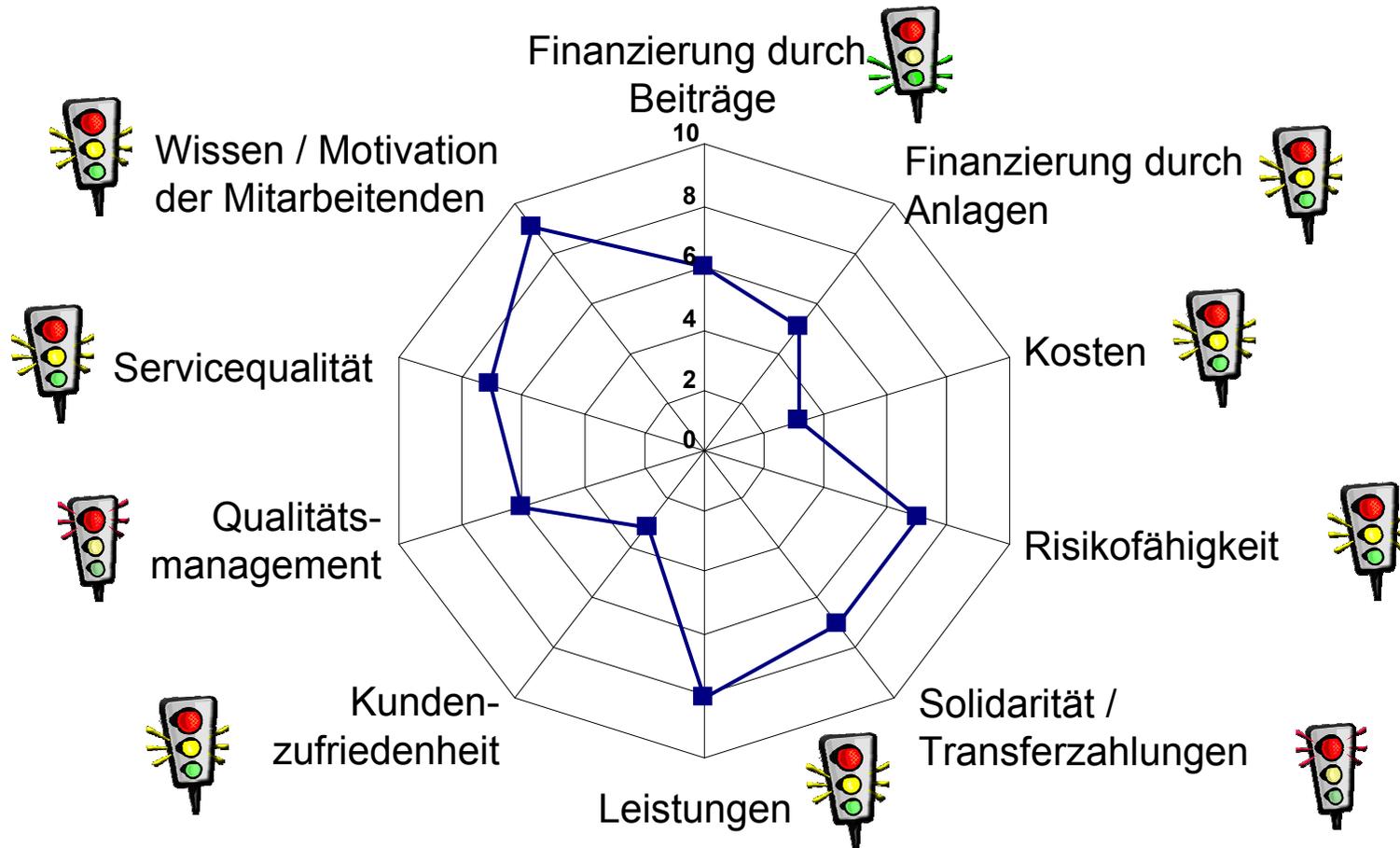
Umsetzung der Strategie erfolgt auf Basis des Balanced Score Card Konzepts, das mit spezifischen Kennzahlen auf die Kasse anzupassen ist.

Steuerung der Vorsorgeeinrichtung mit Kennzahlen

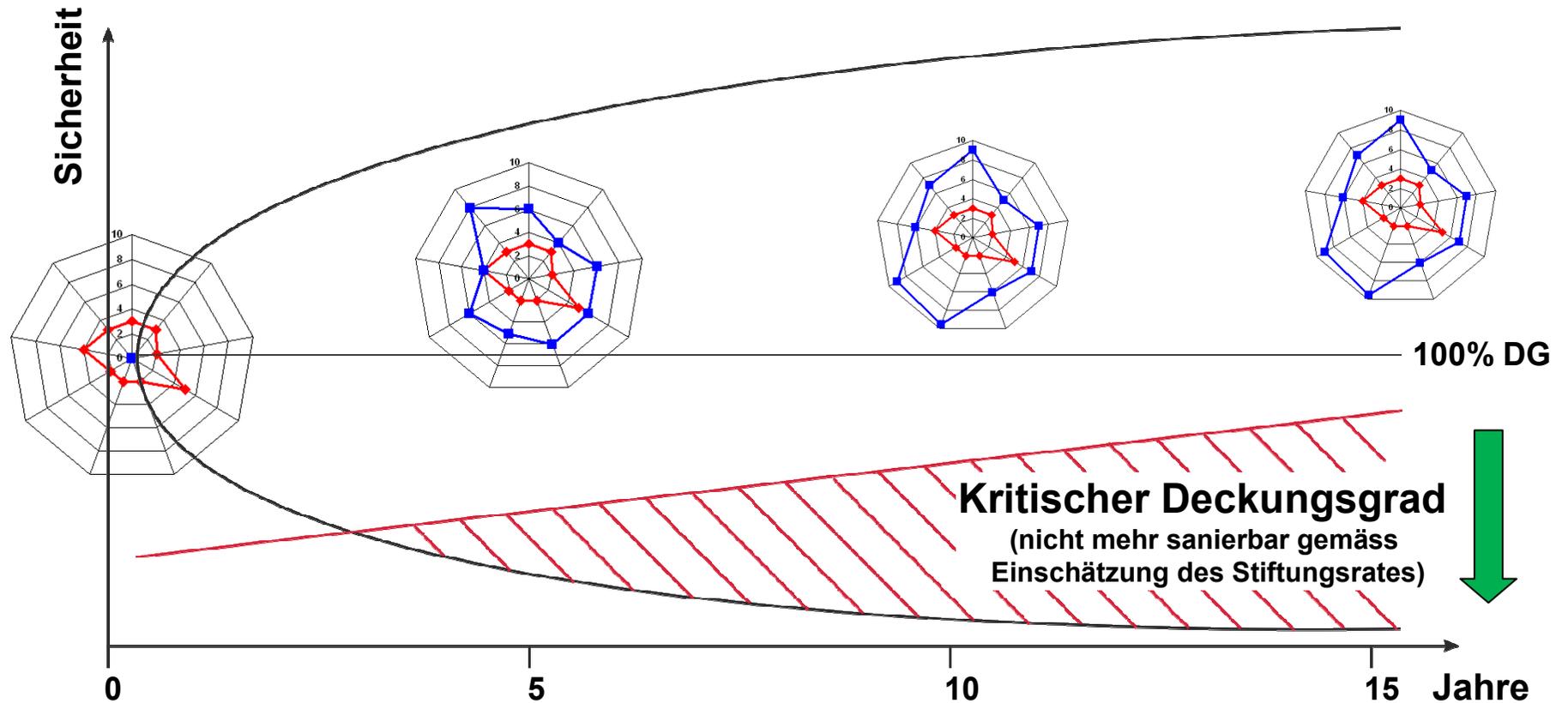


Umsetzung der Strategie erfolgt auf Basis des Balanced Score Card Konzepts, das mit spezifischen Kennzahlen auf die Kasse anzupassen ist.

Überwachen, Beurteilen und Korrigieren

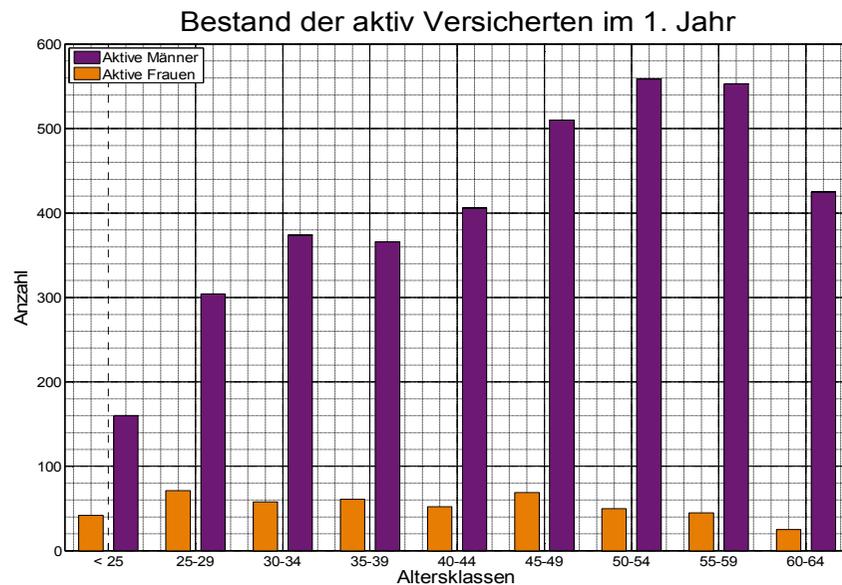


Visualisierung von Szenarien auf der Zeitachse



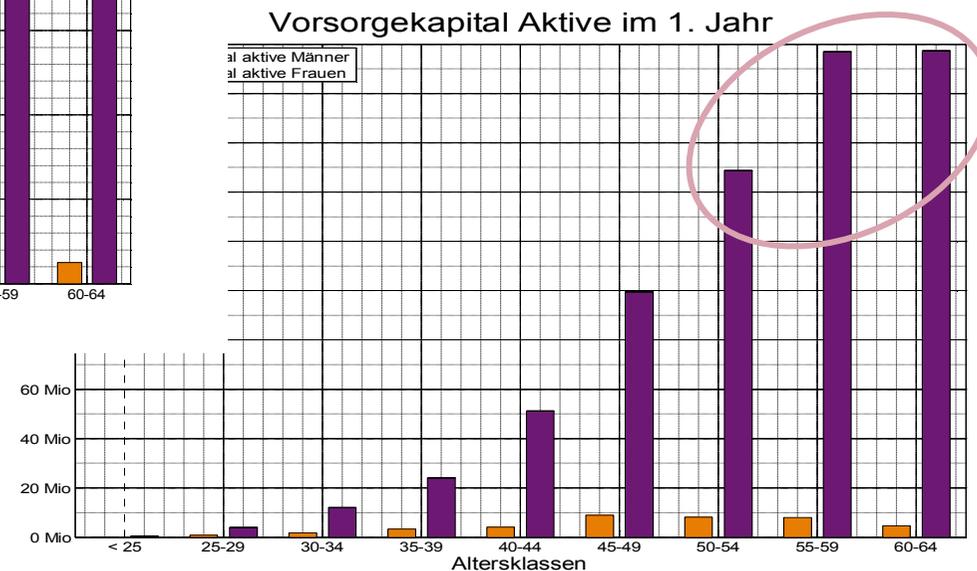
Die strategischen Kenn- und Masszahlen werden graphisch visualisiert. Somit sind die Auswirkungen von Entscheidungen des Stiftungsrats intuitiv und im Zeitablauf nachvollziehbar.

Ausgangslage

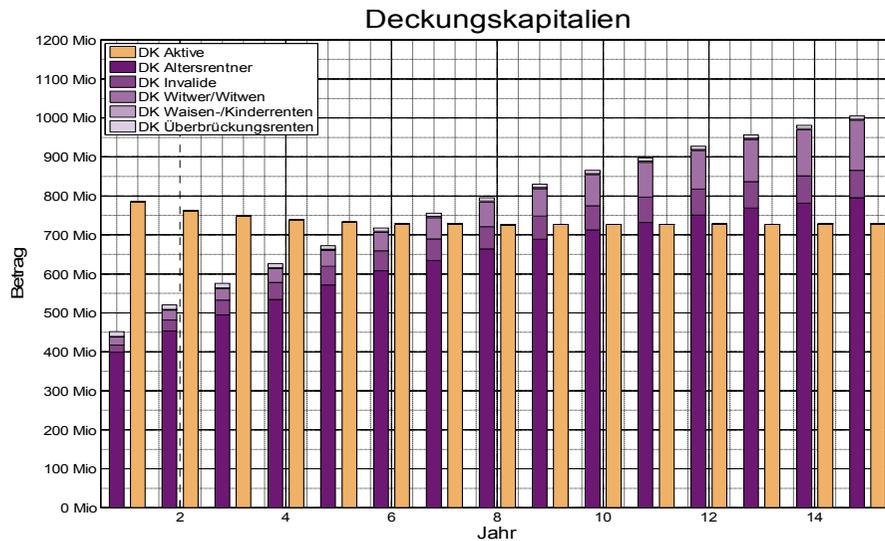


In dieser Pensionskasse ist die Frauenpopulation klein. Ausserdem in den Altersklassen 50 - 59 (Männer) am meisten Personen versichert.

Die Vorsorgekapitalien sind vor allem auf die höheren Alter konzentriert.

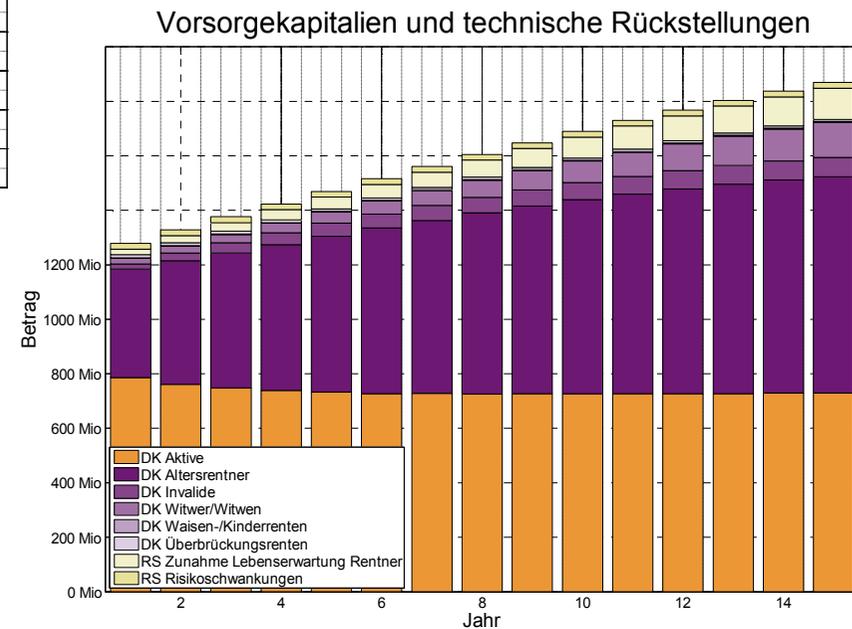


Erwartete Entwicklung der Verpflichtungen (15 Jahre-Horizont)

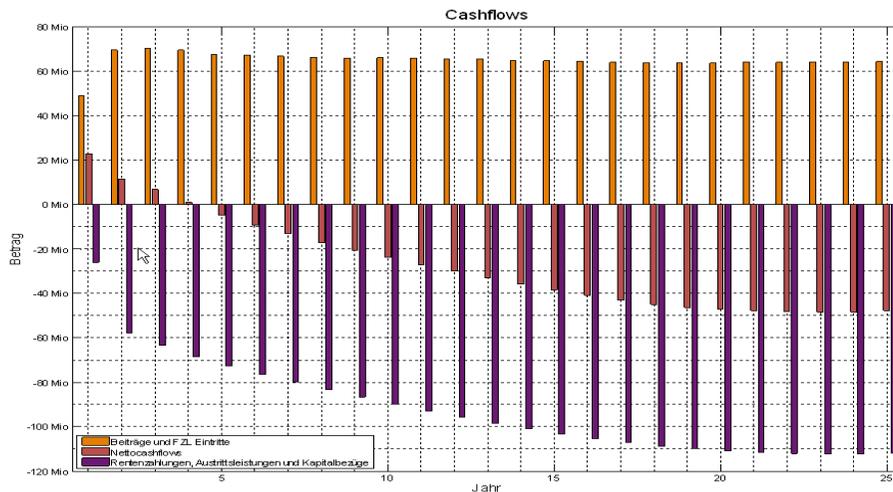


Die Deckungskapitalien der Rentner übersteigen bereits nach 6 Jahren die Altersguthaben

Die Verpflichtungen der Pensionskasse steigen kontinuierlich an und wachsen in 15 Jahren um mehr als 50%



Erwartete Entwicklung der Cash Flows & der Sanierungsdauer

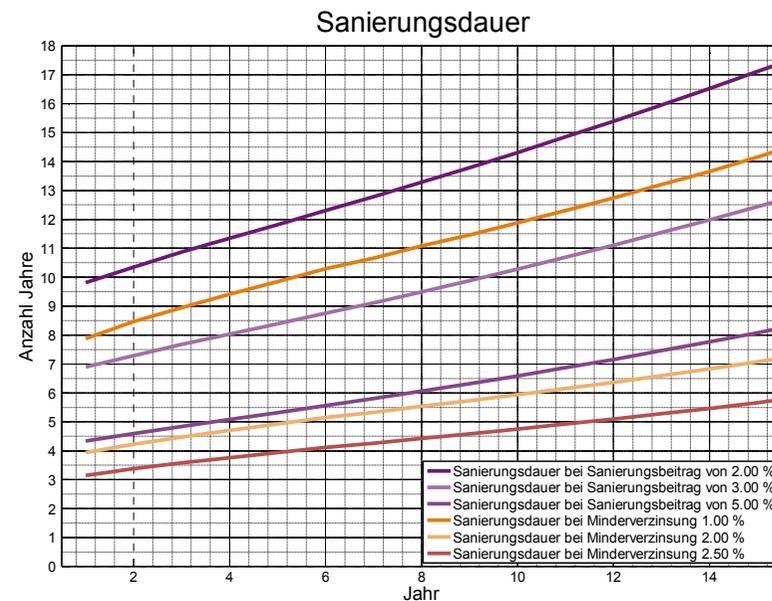


Die Netto Cash Flows sind bereits nach 5 Jahren negativ: Rentenzahlungen übersteigen die Einnahmen aus Beiträgen.

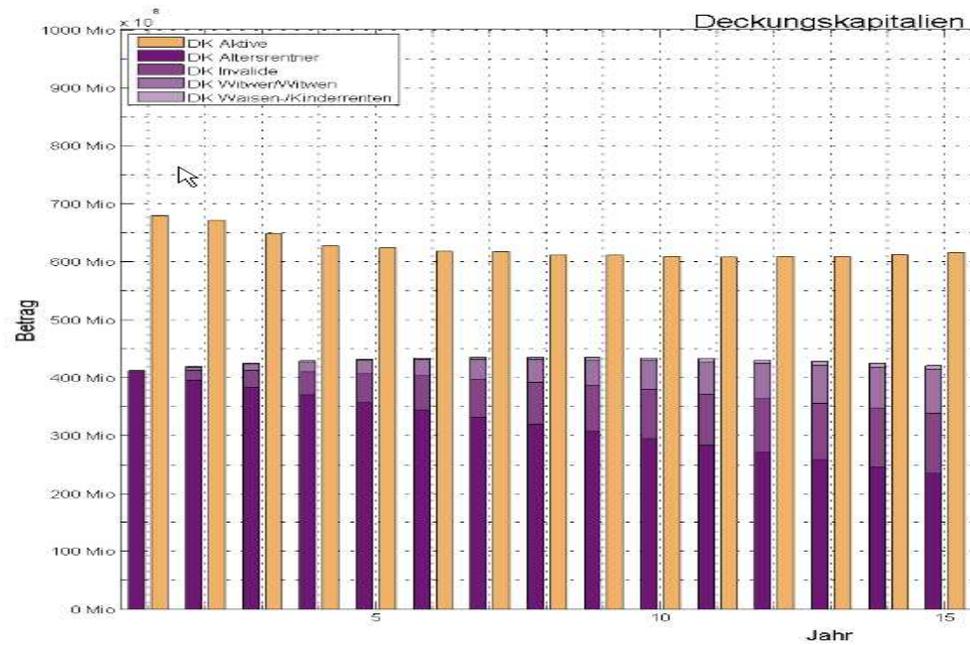
Hypothetische Sanierungsdauer

Annahme: die Kasse befindet sich in einer Unterdeckung (Deckungsgrad 95%) und die Dauer bis zur Erreichung des Deckungsgrades 100% mit Beiträgen und Minderverzinsung wird gemessen.

- Bei 2% Beitrag Verlängerung der Dauer um 80%!

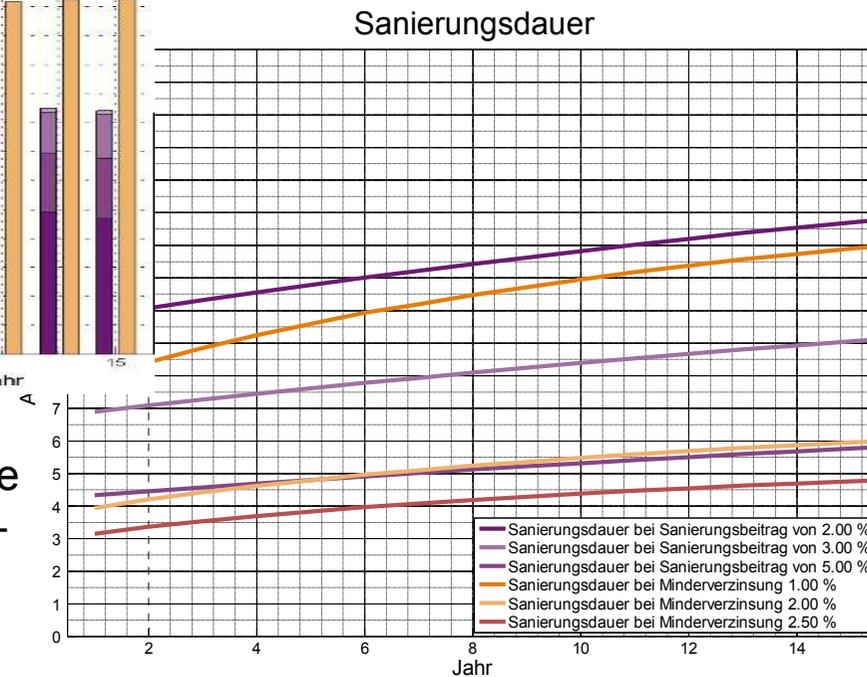


Wirkungsanalyse der Massnahmen

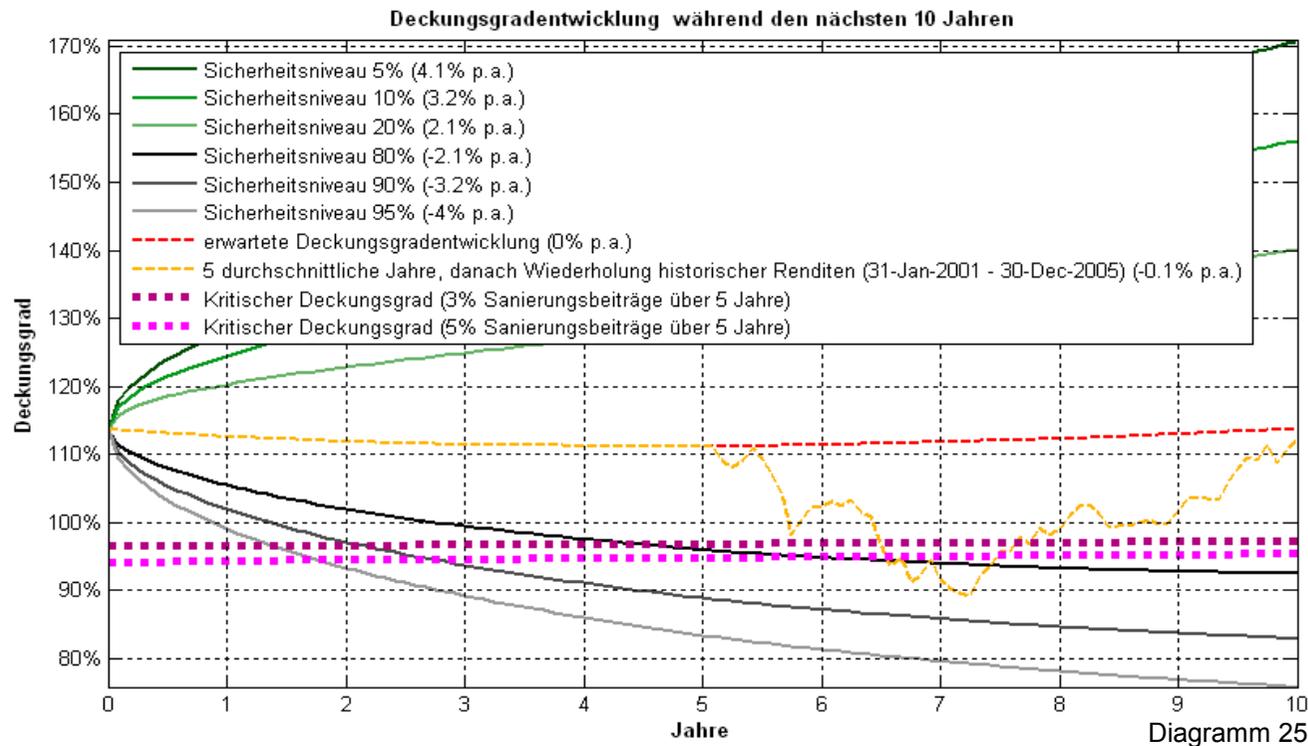


Das Anwachsen der Deckungskapitalien der Rentner wird massiv verlangsamt.

Die Massnahmen haben ebenfalls eine Verbesserung der strukturellen Risikofähigkeit zur Folge. Die Sanierungsdauer steigt weniger stark an.



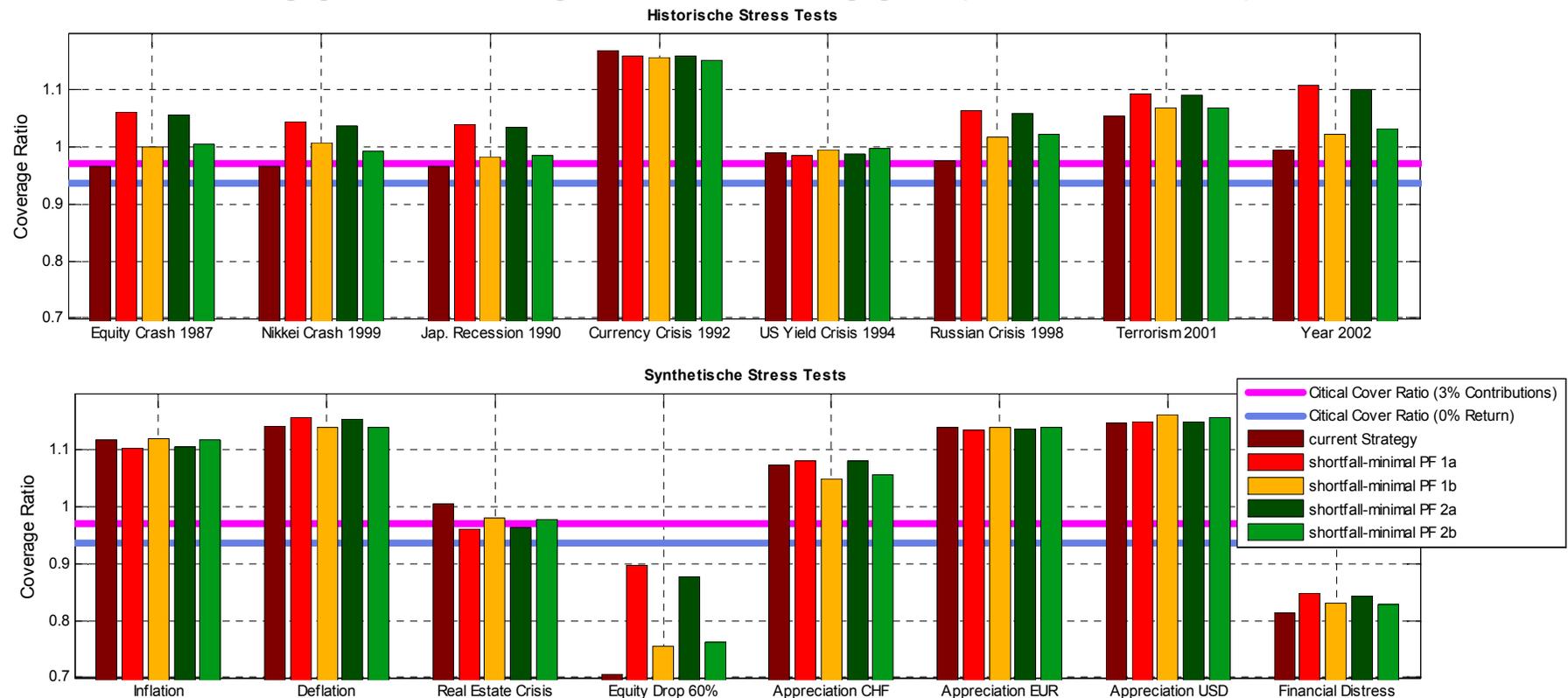
Deckungsgradentwicklung



Die gelbe Linie (Back-Testing der Krise inkl. Erholung Jan. 2001 - Dez. 2005) legt offen, dass sich die Kasse während knapp 2 Jahren unter dem selbst definierten kritischen Deckungsgrad befand und in diesem Zeitraum nicht sanierbar war.

Szenarien zum Vermögen in extremen Marktsituationen

Verstärktes Augenmerk sollte insbesondere auf jene Stress Tests gelegt werden, bei denen der Deckungsgrad unter den sog. „Kritischen Deckungsgrad“ (nicht mehr sanierbar) fällt.



Wahrnehmung der Verantwortung und Sicherstellung der unternehmerischen Steuerung

- Heutige Entscheidungen haben wesentliche Auswirkungen auf die **zukünftige Situation** der Kasse
- Geeignete Kennzahlen zeigen, wie sich ein **Gesamtbild** der Kasse unter verschiedenen Entscheidungsszenarien im Zeitverlauf verändert
- Es sind nicht nur **finanzielle** sondern auch **strukturelle** und **organisatorische** Aspekte in die Fortschreibungen einzubeziehen
- Das oberste Organ benötigt heute (nach Einführung der Strukturreform) qualitativ hochstehende **Informationsgrundlagen für Steuerungsentscheidungen.**
- **Es ist nicht die Aufgabe des obersten Organs die Kasse nur zu verwalten. Das ist nicht ausreichend!**

Sprechen Sie mit uns!

Roland Schmid

eidg. dipl. Pensionsversicherungsexperte
Geschäftsführer

Tel: +41 43 284 44 56

Fax: +41 78 776 23 50

roland.schmid@swisslife.ch

Swiss Life Pension Services AG **die Beratungsfirma von Swiss Life**

General Guisan Quai 40

Postfach

8022 Zürich

Tel: 0800 00 25 25

pension.services@swisslife.ch

www.slps.ch



SwissLife

Pension Services
So fängt Zukunft an.